

OTHmag

2018.02

MAGAZIN DER OSTBAYERISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE AMBERG-WEIDEN



MEHR PLATZ ZUM SPIELEN

Mensch ärgere dich nicht XXXL

MEHR PLATZ ZUM STARTEN

Besser gründen an der OTH Amberg-Weiden

MEHR PLATZ FÜR ZUKUNFT

Projekt 1000KMPLUS



Ostbayerische Technische Hochschule
Amberg-Weiden



Gründerszene Oberpfalz:
meetDIGITALS Event an der OTH in Weiden

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Prof. Dr. Andrea Klug
Präsidentin der OTH Amberg-Weiden

gemeinsam mit über 200 Besucherinnen und Besuchern habe ich im November die meetDIGITALS Inspiration & Startup Night an der OTH Amberg-Weiden besucht. Wie viele Gäste habe ich auch diese knisternde Atmosphäre gespürt – voller Energie, innovativer Ideen und Optimismus. Übrigens nicht das erste Mal in diesem Jahr. Die Oberpfalz entwickelt sich zu einer attraktiven Start-up-Region, und unsere Hochschule ist ganz vorne mit dabei.

Veranstaltungen wie der Hackathon „Rural Health“ oder Angebote wie Grow4Digital erwecken Aufbruchstimmung. Sie ermutigen Studierende, ihre Ideen zu entwickeln und in ein Startup zu gießen. Das eigene Unternehmen müssen sie heute übrigens nicht mehr in einer

Garage gründen – die digitalen Gründerzentren an unseren beiden Standorten bieten hervorragende Startbedingungen, nicht zuletzt, weil ihnen das Team der digitalen Gründerinitiative Oberpfalz bei vielen Herausforderungen zur Seite steht.

In dieser Ausgabe zeigen wir Ihnen, wie die OTH Amberg-Weiden StartupperInnen unterstützt und die Gründerkultur in der Region fördert. Außerdem informieren wir Sie über viele aktuelle Projekte, auch im Rahmen des „Digitalen Campus“, und Neuigkeiten an unserer Hochschule!

Viele Grüße

A. Klug

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2	Wirtschaftsingenieurwesen	
OTH Wir		„Rural Health“: Gesundheitslösungen für die Region	16
Vom Medientechniker zum Komponisten	4	TechDay2018 – ein Tag Zukunft	
Über 900 Studierende starten ins Studium	5	Prof. Dr. Steffen Hamm im Interview	17
150 neue Parkplätze an der OTH in Weiden		ORTHO – Kongress über Digitale Endoprothetik	18
Mädchensache: Forscherinnen-Camp und Girl'sDay	6	Global unterwegs: Studierende im Ausland	
Technikland: Erst staunen, dann wissen!	7	Novem: Blick in die Zukunft	19
Bay. Bibliothekstag: Bibs statt Fake News		Start it up: So geht Unternehmensgründung!	
Raus aus der Garage – rauf auf den Campus	8	OTH Friends	
Betriebswirtschaft		Kompetenz vernetzen: PartnerCircle und PartnerForum	20
Freunde für's Leben	10	Förderverein unterstützt EMI-Lounge	21
Neuer Studiengang: Logistik und Digitalisierung	11	Neuer Vorsitzender des Amberger Fördervereins	
Elektrotechnik, Medien & Informatik		Erneut Spitzenreiter beim Deutschlandstipendium	
Prof. Dr.-Ing. Heiko Zatocil – der Code-Bildhauer	12	OTH Weltweit	
Sounddesign: Mittendrin statt nur dabei	13	Gelebte Kooperation: 20 Jahre Zusammenarbeit	22
Maschinenbau & Umwelttechnik		Bayerisch-Tschechisches Medienprojekt	23
Interview: Mechatronik und digitale Automation	14	OTH Campus	
students@school: OTH Amberg-Weiden macht Schule	15	„Willst du mit mir kochen?“ – Dinner Triathlon	24
		Trinkwasserspender für Studierende	
		Mensch ärgere dich nicht XXXL	25
		OTH Vision	
		1000kmPLUS – mehr Reichweite im E-Auto	26
		TRIO: 2,5 Mio. Euro Förderung	27
		OTH Menschen	
		News, Termine und Glückwünsche	28

S. 23
internationales
Medienprojekt



Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin
OTH Amberg-Weiden

Standort Amberg

Kaiser-Wilhelm-Ring 23
92224 Amberg
Telefon: +49 (9621) 482-0

Standort Weiden

Hetzenrichter Weg 15
92637 Weiden i. d. OPf.
Telefon: +49 (961) 382-0

Redaktion | Layout

Sonja Wiesel, M.A. | Alexander Seidl, M.A. | Raphael Gruber
Hochschulkommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

www.oth-aw.de



Vom Medientechniker zum Komponisten



„Schon am ersten Abend in Hamburg gab es Standing Ovationen und so ging es in den anderen Städten weiter; Gänsehaut pur!“

– Florian Christl

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Dieses Zitat von Victor Hugo könnte auch von Florian Christl sein. Florian ist Pianist und Komponist, hat aber nicht Musik, Klavier oder einen anderen musikalischen Studiengang studiert, sondern Medienproduktion und Medientechnik an der OTH Amberg-Weiden. Im März erschien sein Debütalbum „Inspiration“ bei Sony Music Classical.

Musik ist seine Leidenschaft. Das spürt, wer den Musikstücken von Florian Christl lauscht. Gefühlvoll, berührend – einfach natürlich schöne Musik, die Gedanken und Gefühle fliegen lässt. Florian spielt Klavier von Kindesbeinen an. Seine musikalische Laufbahn setzt er mit dem Besuch des Max-Reger-Gymnasiums in Amberg fort. Nach dem Abitur schreibt er sich an der OTH Amberg-Weiden ein. Eine gute Entscheidung. Denn das Medienproduktion- und Medientechnikstudium bringt ihn auch bei seiner Musikkarriere weiter: „Webdesign, Mediengestaltung, Marketing – das, was ich da im Studium gelernt habe, konnte ich bei meiner eigenen Homepage und bei der Vermarktung meiner Konzerte gut gebrauchen. Flyer, Plakate, Texte für Konzertankündigungen, das mache ich alles selbst.“ Zu Gute kommt ihm auch sein technisches Wissen im Bereich Audioproduktion.

2013 gründet Florian ein Ensemble und beginnt seine Kompositionen live aufzuführen. Parallel zum Studium plant, organisiert und veranstaltet Florian so viele Konzerte wie möglich. Gegen Ende des Studiums führt Florians Weg zu Sony Music nach

München, wo er in der Marketingabteilung arbeitet. Eine Kollegin besucht eines seiner Konzerte und leitet die Musik intern weiter. „Kurz darauf wurde die Klassikabteilung in Berlin aufmerksam. Ich habe sie zu einem Konzert nach München eingeladen. Bei diesem Konzert hatten sie schon den Plattenvertrag für mich dabei. Dass Sony an mich und meine Musik glaubt, das war so ein Moment, in dem man nicht realisiert, dass das wirklich passiert“, blickt Florian zurück. Im März 2018 erschien sein Debütalbum „Inspiration“ – im Mai startete die Deutschlandtournee. „Schon am ersten Abend in Hamburg gab es Standing Ovationen“, sagt Florian. „Und so ging es in den anderen Städten weiter. Das war einfach Gänsehaut pur!“

Zurzeit arbeitet Florian an einem neuen Album, seine aktuelle Single „Das Streben nach Glück“ ist draußen. Das Notenbuch zu seinem Debütalbum ist seit dem 16. November überall erhältlich – 2019 wird er wieder auf Tour durch ganz Deutschland gehen. Florians Traum, Musik zu machen und davon leben zu können, geht in Erfüllung.





Über 900 neue Studierende starten ins Studium

Im Wintersemester 2018/19 nahmen 906 Studierende ein Studium auf, davon 500 in Amberg und 406 in Weiden. Damit studieren an der OTH Amberg-Weiden über 3.100 Studierende.

„Die Anfängerzahlen in den Studiengängen, die das Themenfeld Digitalisierung aufgreifen, bestätigen, dass die Weiterentwicklung bestehender Studiengänge und ein Ausbau des Studienangebots in diese Richtung richtig war. Diese positive Entwicklung wird

unterstützt durch den Aufbau des Kompetenzzentrums Digitaler Campus, der mit neuen Stellen und Infrastruktur zu dem Erfolg beiträgt“, sagt Präsidentin Prof. Dr. Andrea Klug. Zu den beliebtesten Studiengängen am Hochschulstandort Weiden zählen „Betriebswirtschaft“, „Handels- und Dienstleistungsmanagement“ sowie „Medizintechnik“. In Amberg sind „Medienproduktion und Medientechnik“, „Medieninformatik“ sowie „Maschinenbau“ die gefragtesten Studiengänge.

150 neue Parkplätze an der OTH in Weiden

Fast pünktlich zum Start ins Wintersemester hat sich die Parkplatzsuche an der OTH Amberg-Weiden am Standort Weiden entspannt. Die Hochschule hat 150 neue Stellplätze geschaffen, die in östlicher Richtung an den bestehenden Parkplatz anschließen. Seit Mitte Oktober nutzen Studierende den neuen Parkraum – am 12. November wurde er offiziell eingeweiht.

Parkplätze waren an der OTH in Weiden zuletzt Mangelware. Zum einen, weil die Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen sind, zum anderen, weil die Stellplätze am ehemaligen Volksfestplatz gegenüber der Hochschule nicht mehr genutzt werden konnten. Eine Herausforderung für viele Studierende, die in benachbarten Landkreisen und Regierungsbezirken wohnen und auf den eigenen PKW angewiesen sind. Dementsprechend engagiert hat sich die Studierendenvertretung der Hochschule für die neuen Parkplätze eingesetzt. Sophie Spieß, Vorsitzende des Konvents, und Fachschaftsmitglied Isabella Bäumer freuten sich bei der Eröffnung, dass sich die Parkplatzsituation deutlich verbessert.

Die Baumaßnahmen auf dem rund 2.000 m² großen Gelände begannen im Frühjahr, der Großteil wurde in der vorlesungsfreien Zeit im August und September durchgeführt. Mit dem neuen Parkraum stehen Studierenden und MitarbeiterInnen insgesamt rund 400 Stellplätze zur Verfügung. Die Gesamtkosten des Bauprojekts liegen bei 850.000 Euro.



Feierliche Einweihung der neuen Parkplätze



Forscherinnen-Camp



Girls'Day Akademie

Mädchensache

Schülerinnen besuchen Forscherinnen-Camp und Girls'Day Akademie

Girls just wanna have... Wissenschaft. Und wenn sie dabei auch noch Spaß haben, ist das umso besser. Die OTH Amberg-Weiden begeistert Schülerinnen für Technik, Forschung und Naturwissenschaft, zum Beispiel im Forscherinnen-Camp oder der Girls'Day Akademie

Girls'Day Akademie: Ran an die Technik!

Die Girls'Day Akademien in Bayern sind regionale Kooperationsmodelle zwischen einer Schule, einem Unternehmen und einer Hochschule. Schülerinnen aus 7. bis 10. Klassen mit Spaß an Technik und Naturwissenschaft erhalten bei den Bildungspartnern Einblicke in technische Berufsfelder und Studiengänge.

So besuchten Achtklässlerinnen der Sophie Scholl-Realschule die OTH in Weiden und gingen auf eine spannende Entdeckungstour durch die Labore der Medizintechnik. Die Mädchen starteten mit einem Experiment zur Differenzierung von Bakterien, darauf ging's ins Labor der Biomechanik, wo sie motorische Bewegungsmuster mit einem 3D-Echtzeitkinematik-System erfassten. In Amberg erlebten 15 Zehntklässlerinnen der Dr.-Johanna-Decker-Schulen, wie einfach Programmieren ist. Im Arduino-Workshop mit Prof. Dr. Ulrich Schäfer und Prof. Martin Frey realisierten die Mädchen eine elektronische Schaltung für eine Ampelanlage mit Fahrbahn- und Fußgängerampel.

Forscherinnen-Camp: Schülerinnen digitalisieren Messstation

An technischen Problemen tüfteln, bis man zu einer Lösung kommt. Programmieren, analysieren, einfach mal selbst ausprobieren – ein gutes Gefühl, das zwölf Schülerinnen aus Bayern im

Sommer erlebt haben, beim Forscherinnen-Camp der Bildungsinitiative Technik – Zukunft in Bayern 4.0 bei der BHS Corrugated Maschinen- und Anlagenbau, im Überbetrieblichen Bildungszentrum in Ostbayern und an der OTH Amberg-Weiden.

Die 15- bis 18-jährigen Teilnehmerinnen erhielten den Forschungsauftrag, Proben-Applikator im 3D-Druck herzustellen. Außerdem sollten sie einen Roboter, der Messdaten zur Qualitätsprüfung von Wellpappe erhebt und die dazugehörige Messdatenanalyse programmieren. Unterstützung gab's dabei von DozentInnen und Studierenden der Hochschule sowie IngenieurInnen des Unternehmens. Am Ende der Woche stellten die Schülerinnen ihre Ergebnisse bei einer Abschlussveranstaltung vor.

Im Camp unter der Trägerschaft des Bildungswerks der Bayerischen Wirtschaft e.V. (bbw) erhalten die Mädchen einen realistischen Einblick in den Berufsalltag einer Ingenieurin. Ganz nebenbei geht es auch um andere Qualifikationen, die auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind, wie Präsentationskompetenz und Teamfähigkeit. Betreut wurden die Schülerinnen von Seiten der OTH Amberg-Weiden von Prof. Dr. Mario Mocker, Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik, und seinem Team sowie vom Zentrum für Gender und Diversity.

Lernlabor Technikland: Erst staunen, dann wissen!

Eldorado für Neugierige: Das Lernlabor Technikland – staunen@lernen® bietet SchülerInnen Naturwissenschaft zum Entdecken. Die Mitmachausstellung mit Ah- und Oh-Garantie war im Herbst zum zweiten Mal an der OTH Amberg-Weiden in Amberg – nach großem Erfolg im Vorjahr.



Selber forschen macht schlau: Kinder werden römische Brückenbaumeister, machen Wärme sichtbar, experimentieren mit Magnetwagen und Flaschenzügen. Rund 30 Experimentierstationen durchlaufen die SchülerInnen. Dabei betrachten sie Alltagsphänomene durch die Brille der Wissenschaft – und sind begeistert.

Insgesamt besuchten 35 Klassen mit rund 820 SchülerInnen der fünften bis achten Jahrgangsstufe die Ausstellung. An den Wochenenden nutzten jeweils über 50 BesucherInnen die Möglichkeit, spielerisch Naturwissenschaft, Physik und Technik kennenzulernen.



Bayerischer Bibliothekstag: Bibs statt Fake News!

Ist das wahr oder kann das weg? In Zeiten von Fake News geht die Wahrheit schon mal zwischen echten und alternativen Fakten verloren. Bibliotheken sind ein Bollwerk gegen manipulierte Informationen und ein Hort für profundes Wissen. Das zeigte im September 2018 der Bayerische Bibliothekstag an der OTH in Weiden.

Die zweitägige Veranstaltung stand unter dem Motto „Kernorte der Kultur und des kulturellen Erbes: Bibliotheken“. Dieses Erbe gilt es zu bewahren und zukünftigen Generationen zur Verfügung zu stellen. Die Digitalisierung bietet hier neue Möglichkeiten und Perspektiven. Das machte der erste Themenkreis deutlich, unter anderem mit einem Gastvortrag über das Bavarikon, einer digitalen Plattform, die es erlaubt, die Kultur- und Wissensschätze Bayerns virtuell zu erleben.

Trotz des digitalen Angebots: Bibliothek wird auch in Zukunft nicht ausschließlich und in erster Linie im virtuellen Raum stattfinden. Bibliotheken bleiben Räume zum Lesen und Arbeiten – und wandeln sich dabei immer mehr zu attraktiven Aufenthaltsorten, die den vielfältigen Anforderungen der NutzerInnen entgegenkommen. Das zeigte Themenkreis 2, der dritte Themenkreis stellte die Bibliothek als kulturellen Raum in den Mittelpunkt.



Bernd Sibler, Staatsminister und damaliger BBV-Vorsitzender, eröffnete den Bibliothekstag

Raus aus der Garage – rauf auf den Campus

Besser gründen an der OTH Amberg-Weiden

Gute Gründer-Geschichten beginnen in der Garage? War einmal! Heute starten viele Erfolgsstories an Hochschulen. Nicht so romantisch wie das Tüfteln zwischen Wellblech und Werkbank, aber effektiver. Geschichten aus der OTH Amberg-Weiden ...



**Alexander Götz
und Philipp Hermannsdörfer (DGO)**

Alexander Götz: Ein digitaler Nomade wird sesshaft

Alexander Götz kommt aus Baden-Württemberg. Die meiste Zeit hat er in größeren Städten wie Stuttgart oder Würzburg gelebt und gearbeitet. Amberg war nicht die erste, aber im Nachhinein die beste Wahl. Zum einen, weil seine Frau hier als Ärztin im Klinikum beschäftigt ist. Zum anderen, weil sich die Vilsstadt als der richtige Ort für sein Start-up entpuppt hat.

Der 43-Jährige entwickelt die Planungsplattform planery. Mit der können BauunternehmerInnen, ArchitektInnen, HandwerkerInnen oder HäuslebauerInnen ihre Projekte, unterstützt von einer künstlichen Intelligenz (KI), planen, zeichnen und kalkulieren – von der Hundehütte bis zum Mehrfamilienhaus. Dabei übernimmt die KI

viel Arbeit: Sie erstellt nicht nur Baupläne oder 3D-Modelle des Gebäudes, sondern prüft, welche Baustoffe zusammenpassen, wie hoch die Stückzahlen und Kosten sind. Punktgenaue Kalkulationen für die Baustelle – 15 bis 30 Prozent der Kosten sollen sich dadurch einsparen lassen.

Vor allem der Mittelstand könnte davon profitieren. Deshalb ist Alexander Götz in der Oberpfalz mit den zahlreichen kleineren und mittleren Unternehmen am richtigen Ort. Den richtigen Leuten begegnete er auch an der OTH Amberg-Weiden, vor allem über die Digitale Gründerinitiative Oberpfalz (DGO). „Dank der DGO mit ihrem großen Netzwerk lernte ich schnell Unternehmer, Partner und Gründer in der Region kennen“, sagt Alexander Götz. „Außerdem besuchte ich Veranstaltungen

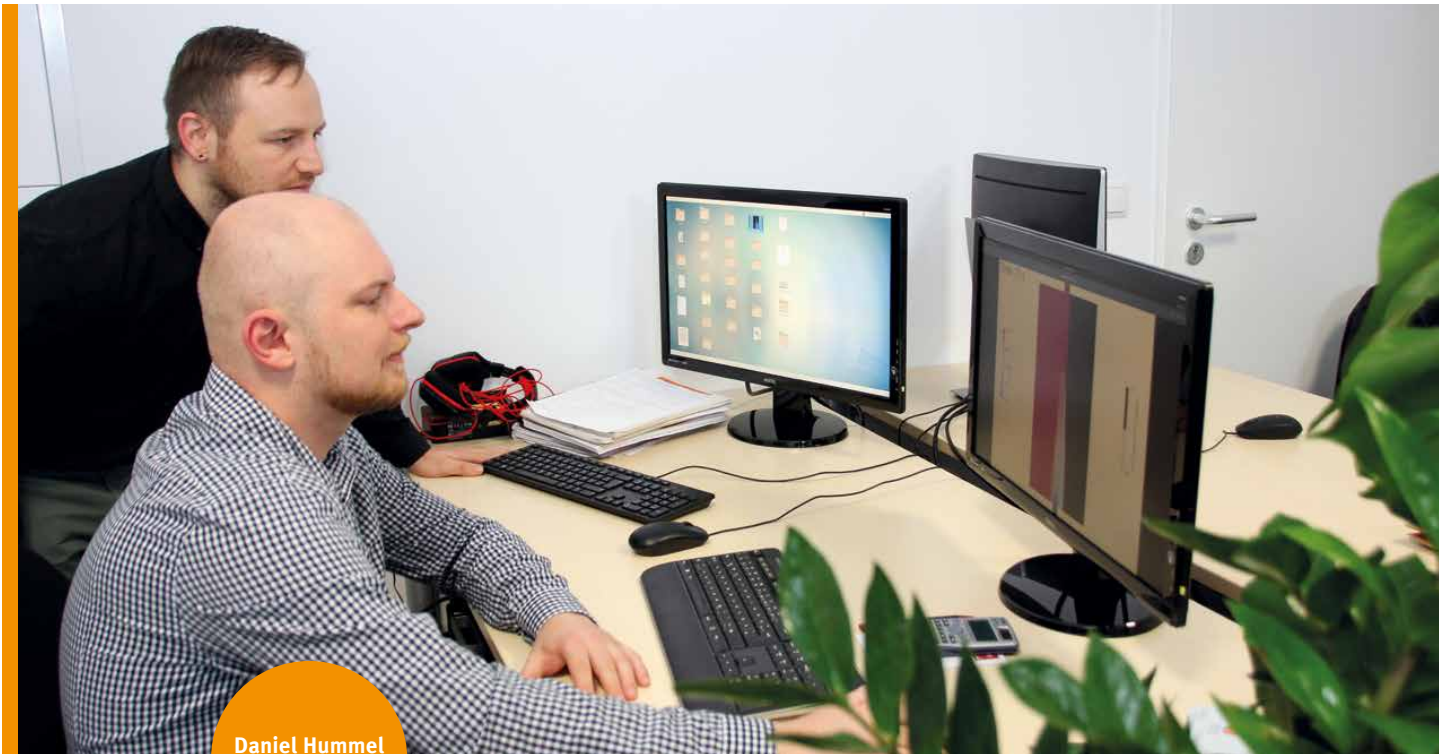
wie die meetDIGITALS Startup Night an der OTH Amberg-Weiden. So fand ich schnell Anschluss zur hiesigen Start-up-Szene und den Playern in der Region.“ Bereits im Frühjahr zog Götz in das Gründerzentrum der DGO am Standort Amberg als erster Startupper ein.

Philipp Hermannsdörfer: Garagen für Geistesblitze

In den 1970ern schmiss Steve Jobs das Studium und gründete in einer Garage den heutigen Weltkonzern Apple. Heute müsste er den Campus nicht mehr verlassen. Viele Hochschulen bauen „Garagen“ für kreative StartupperInnen oder innovative TüftlerInnen – sie heißen digitale Gründerzentren. „Wahrscheinlich hätten sogar berühmte Garagen-Gründer wie Steve Jobs oder Google-Entwickler Larry Page und Sergey Brin von Gründerzentren profitiert“, sagt DGO-Projektmanager Philipp Hermannsdörfer. „In unseren Einrichtungen in Amberg und Weiden unterstützen wir Gründerinnen und Gründer mit günstigen Co-Working Arbeitsplätzen, Coachingangeboten gemeinsam mit BayStartUP und der Einbindung in das Netzwerk aus Hochschulen, Partnerunternehmen, Organisationen sowie Expertinnen und Experten.“

Aber ein Geistesblitz allein macht noch kein Unternehmen. Deshalb steht Philipp Hermannsdörfer vor allem bei den eher spröden Aspekten einer Gründung zur Seite. „Wir helfen beim Business-Plan, bei der Beantragung von Fördermitteln, im Marketing und in vielen anderen Bereichen. So steigen die Erfolgchancen für das Start-up enorm.“ Darüber hinaus bietet der Zertifikatslehrgang Grow4-Digital Skills für Start-ups. Dieser wird von Dr. Bastian Vergnon koordiniert und bietet Kurse zu Gründungen, vor allem im Bereich Digitalisierung.





Daniel Hummel
und Peter Stüber

► Daniel Hummel und Peter Stüber: Digitalisierte Strömungen für die Praxis

Daniel Hummel und Peter Stüber, zwei wissenschaftliche Mitarbeiter der OTH Amberg-Weiden, setzen auch auf die Synergien der DGO, im August haben sie ihr Büro im Gründerzentrum bezogen. Mit ihrem Start-up polyphysik simulieren sie Strömungen für AuftraggeberInnen aus verschiedensten Branchen – von der Automobilindustrie über das Baugewerbe zum Wasserbau. Dank ihrer Arbeit können Unternehmen ihre Produkte oder Prozesse optimieren, ohne viel Zeit und Geld in aufwändige Versuche stecken zu müssen. Autobauer wissen, wie Materialien und Design die Aerodynamik verändern, ganz ohne Windkanal, nur durch Simulation der umströmenden Luft. Bauunternehmen checken, welche Gebäudeausrüstung, Baustoffe und Konstruktionen energieeffizient sind und für ein optimales Raumklima sorgen – die Berechnung der Strömung und Temperaturverteilung hilft weiter.

Die Überschneidungen mit Lehr- und Forschungsschwerpunkten der OTH Amberg-Weiden, vor allem mit der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik, sind offensichtlich. „Wir stehen in engem Kontakt mit den ProfessorInnen. Gerade Prof. Dr.-Ing. Stefan Beer unterstützt uns als kompetenter Ansprechpartner für den Bereich Strömungsmechanik enorm“, sagt Daniel Hummel. Auch die Synergien mit dem Kompetenzzentrum für Kraft-Wärme-Kopplung (KoKWK) und dem Institut für Energietechnik, geleitet von Prof. Dr.-Ing. Markus Brautsch, stellen einen Mehrwert für das junge

Unternehmen dar. „Bei den betriebswirtschaftlichen Aspekten der Gründung konnten wir uns auf Philipp Hermannsdörfer verlassen“, ergänzt Peter Stüber. „Er hat uns auf dem Weg in die Selbständigkeit unterstützt und Kontakte hergestellt.“

Im Moment übernehmen Daniel Hummel und Peter Stüber vor allem klassische Auftragsarbeiten. Gleichzeitig tüfteln sie an ihrer Vision einer künstlichen Intelligenz, die es auch technisch weniger versierten Personen ermöglicht, Strömungen für ihre Projekte zu simulieren. Bauherren könnten so unkompliziert testen, wie verschiedene Materialien oder architektonische Entwürfe Raumklima oder Energieeffizienz beeinflussen ...

... und sich dann mit der Software von Alexander Götz an die Planung machen. Denn das ist das Schöne, wenn so viel Know-how, Leidenschaft und Innovationsgeist unter einem Dach zusammenkommen: Die Menschen mit ihren Ideen inspirieren und unterstützen sich gegenseitig. Genau deshalb ist Gründerzentrum auch besser als Garage!

Mehr zur DGO finden Sie unter:
digitale-oberpfalz.de





Best friends – Pia, Bettina und Lea (von links)

Freunde für's Leben

Vertiefungsrichtung vertieft auch Freundschaften

Sie haben viele Gemeinsamkeiten: Sie sind gleich alt, kommen aus der Region, studieren Handels- und Dienstleistungsmanagement (HD) und – Lea, Pia und Bettina sind beste Freundinnen. Lea und Bettina sogar schon seit 17 Jahren! Aber so unzertrennlich, dass nur der gleiche Studiengang an der gleichen Hochschule in Frage kommt, sind sie dann aber doch nicht.

Lea studierte erst ein Semester in Nürnberg. „Ja, das war nicht so meins. Ich hab da auch wirklich lang gebraucht, mir das einzugestehen, aber mir gefällt's einfach daheim. Aber ich muss auch sagen, dass mich auch der Studiengang hergebracht hat.“ Nachdem Lea mit ihrem Studium in Nürnberg aufgehört hat, war sie ein halbes Jahr bei Witt Weiden in der Online-Marketing-Abteilung. Und dann stand für sie fest: Handels- und Dienstleistungsmanagement mit der E-Commerce-Vertiefung.

Pias Weg war ein ähnlicher. Sie studierte zwei Semester in Regensburg bevor es sie wieder in die Heimat zog. „Das Studium Handels- und Dienstleistungsmanagement hier in Weiden hab' ich mir vorher schon überlegt gehabt. Ich hatte mich damals sogar schon beworben, mich dann dagegen entschieden. Aber der Studiengang war eigentlich schon immer bei mir in der engeren Auswahl, hab' mich genauer darüber informiert, auch vorher schon einige Vorlesungen besucht. Das und auch, dass die E-Commerce-Vertiefung angeboten wird, haben mich einfach überzeugt.“

Bettina wollte von vornherein in Weiden studieren. „Ich habe damals zwischen BWL und Handels- und Dienstleistungsmanagement geschwankt. Entschieden hab' ich mich am Ende für HD, denn Betriebswirtschaft ist breit gestreut und es machen viele, Handels- und Dienstleistungsmanagement gibt's halt nur in Weiden und E-Commerce ist die Zukunft!“ Lea und Bettina lernten Pia dann im ersten Semester kennen.

Mehr als eine Matrikelnummer

Die drei sind sich einig: Sie fühlen sich wohl an der OTH Amberg-Weiden. „Wenn ich unsere Hochschule mit Nürnberg von der Einrichtung her vergleiche, dann finde ich's hier tausendmal schöner“, meint Lea. Pia kann das nur bestätigen: „Regensburg mit 21.000 Studierenden, da geht man einfach unter. Und hier, man erreicht einfach immer jemanden! Bei Fragen kann ich mich an die Profs oder Mitarbeiter wenden, und wenn die selber gerade nicht Bescheid wissen, wird man immer weitergeleitet. Man steht nie alleine da! Das ist besonders schön hier in Weiden!“ Durch das familiäre Umfeld

ist auch der Umgang persönlicher. Die DozentInnen kennen die Studierenden beim Namen, aber auch die Studierenden kennen sich untereinander. „Das harmoniert dann auch in den Projektarbeiten. Denn es ist nicht so wie bei anderen Gruppen, wo man sich das erste Mal in der Vertiefung sieht und nicht weiß, wie der andere tickt und ob er zuverlässig ist. Das ist bei uns schon ein Vorteil“, meint Bettina. „In gewisser Weise vertieft die Vertiefung auch die Freundschaften“, lacht Lea.

Freunde für's Leben

Die Freundschaft des dynamischen Trios ist nicht auf die Hochschule beschränkt. Sie treffen sich auf einen Kaffee, gehen gemeinsam shoppen, feiern auf Festen und in Kneipen – machen eben alles, was zu den typischen Freizeitaktivitäten unter Freundinnen zählt. Und weil die Chemie unter den Mädels stimmt, schließen sie eine gemeinsame berufliche Zukunft nach ihrem Abschluss nicht aus: „Wir können gut zusammenarbeiten. Und wenn die zündende Idee kommt, dann machen wir noch ein Start-up.“

Logistik und Digitalisierung 8 Richtige mit einem Studiengang

Logistik stellt sicher, dass die richtigen Waren zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu den richtigen Kosten in der richtigen Menge mit der richtigen Qualität bereitstehen. Dazu kommen in Zeiten von Logistik 4.0 die richtigen Daten und richtigen Prozesse, um Liefer- und Wertschöpfungsketten smart zu gestalten. Macht acht Richtige, die Studierende ab dem Sommersemester 2019 gründlich kennenlernen im geplanten Studiengang Logistik und Digitalisierung.

Das Studienangebot, das Teil des hochschulweiten Projekts „Digitaler Campus“ ist, bietet hohe Praxisnähe: Neben ProfessorInnen der Logistik gestalten DozentInnen, die in Industrie- und Handelsunternehmen für Logistikbereiche verantwortlich sind, das innovative Bachelorangebot. Zudem setzt der Studiengang auf die guten, langjährigen Kontakte zu renommierten Unternehmen verschiedenster Branchen. AbsolventInnen lernen aus der Praxis für die Praxis – und knüpfen nebenbei Kontakte zu attraktiven Arbeitgebern.

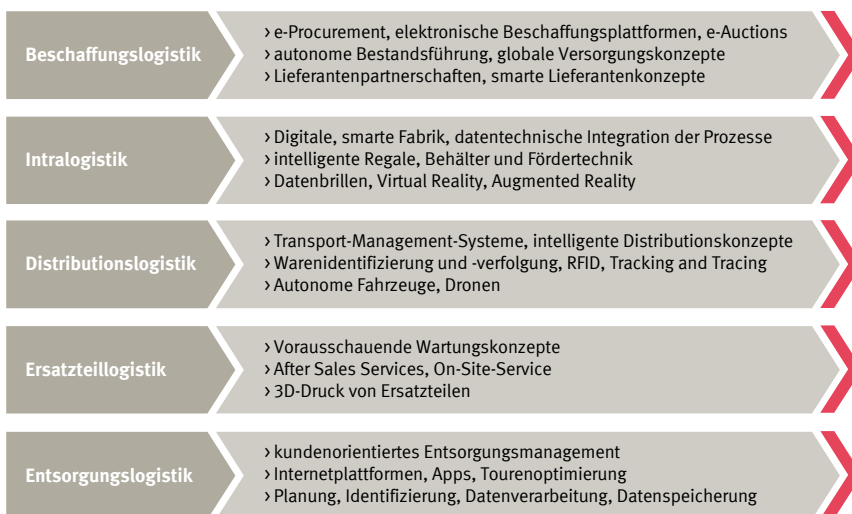
Logistik im digitalen Wandel

LogistikerInnen haben vielfältige Aufgaben, beginnend beim weltweiten Einkauf über die Gestaltung und Durchführung von Produktionsprozessen bis hin zur Auslieferung der Waren an die Kunden. Sie arbeiten mit allen Unternehmensbereichen eng zusammen, intern und unternehmensübergreifend, in der Informationsverarbeitung, der Personalabteilung, dem Vertrieb, dem Kundendienst und dem Controlling. Sie kreieren neue Abläufe und

Versorgungsprozesse, integrieren weltweit kollaborierende Zulieferer und Kunden in komplexe Belieferungsstrategien, begleiten ihr Unternehmen in die Zukunft. Dafür benötigen sie betriebswirtschaftliche, technische und immer mehr auch informatorische, digitale Kompetenzen.

Gerade in den Bereichen Beschaffungslogistik, Intralogistik und Distributionslogistik bietet die Digitalisierung vielfältige Möglichkeiten, Liefer- und Wertschöpfungsketten, sogenannte Supply Chains, zu gestalten und zu managen. Digitalisierung bedeutet dabei die lückenlose, intelligente Datenhaltung und Bereitstellung in der Cloud und die smarte, zukünftig auch wissensbasierte Verarbeitung.

Die OTH Amberg-Weiden ist in diesen innovativen Geschäftsfeldern gut aufgestellt und wird ihre Kompetenzen noch weiter ausbauen: Das Zukunftskonzept Digitaler Campus zählt neben „Digitaler Bildung und Medien“ und „Ingenieurs-Pädagogik“ auch „Informatik“ und „Intra-Logistik“ zu den Schwerpunkten.



Der Code-Bildhauer

Dr.-Ing. Heiko Zatocil ist neuer Professor in der Fakultät EMI

Wenn man in seiner Vorlesung sitzt, hat man manchmal das Gefühl, als würde man einem Steinmetz zusehen. Denn der setzt seinen Meisterschülern auch keine fertige Skulptur vor, sondern zeigt ihnen, wie sie aus einem rohen Block die Form herausarbeiten können. Heiko Zatocil, seit Juli frischberufener Professor für „Elektrische Antriebe und Leistungselektronik“ an der OTH Amberg-Weiden, braucht statt Hammer und Meißel zwar nur eine Tastatur und einen Rechner, aber ansonsten geht er wie der Kunsthandwerker vor. Er programmiert live. „Bei vollem Risiko“, meint der promovierte Ingenieur scherzhaft. „Natürlich geht auch mal was schief und ich muss den Fehler suchen. Aber ich finde, dass die Studierenden dabei mehr lernen, als wenn ich nur matrix-mäßig einen Code an die Wand beame.“

Prof. Dr.-Ing. Heiko Zatocil studierte Elektrotechnik an der Georg-Simon-Ohm Hochschule in Nürnberg. Nach dem Abschluss an der Fachhochschule hatte Zatocil dann die Chance zur Promotion. Thema: „Geberlose Regelung der Asynchronmaschine mit einem testsignalbasierten Referenzmodell“. Sein Hauptinteresse gilt elektrischen Antrieben. „Mich interessieren schwere Kupferkabel und wo's brummt“, erklärt er. Obwohl das Brummen der Motoren heutzutage eher unterdrückt werden soll. Denn in sehr vielen Produkten findet sich ein Elektroantrieb und den wünschen sich die Verbraucher möglichst leise. Je nach Anforderung müssen die Antriebe gesteuert und geregelt werden.

Beispielsweise müssen die vielen Elektromotoren in einer modernen Druckmaschine absolut synchron laufen, sonst wird am Ende das Bild in der Zeitung verschwommen gedruckt. Oder wenn das Hybrid-Auto auf den Elektroantrieb umschaltet, muss das Drehmoment überwacht und der Motor entsprechend gesteuert werden. Diese

Technik hat Heiko Zatocil in seiner Zeit als Ingenieur bei Siemens für die Fahrzeuge eines namhaften europäischen Autobauers entwickelt. Zweimal durfte er auch die Siemens-interne Auszeichnung für besonders erfolgversprechende Erfindungen mit nach Hause nehmen.

An der OTH Amberg-Weiden lehrt der gebürtige Nürnberger nun an der Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik (EMI) unter anderem modellbasierte Softwareentwicklung mit Matlab, Simulink, Stateflow. Dabei geht es um die Erstellung virtueller Prototypen. Unternehmen können also am digitalen Modell prüfen, ob eine Entwicklung funktioniert und müssen nicht eine teure Versuchsanlage bauen. Aus dem programmierten Modell wird dann direkt ein Softwarecode generiert. Und genau diese Programmierarbeit ist es, die Zatocil in der Vorlesung vorführt und erklärt. Klar, da kann immer mal was schiefgehen. Aber immerhin läuft der neue Professor nicht Gefahr, sich mit einem Hammer auf den Daumen zu hauen.



Präsidentin Prof. Dr. Andrea Klug mit Prof. Dr.-Ing. Heiko Zatocil



Mittendrin statt nur dabei

Sounddesign steigert Spannung und Immersion

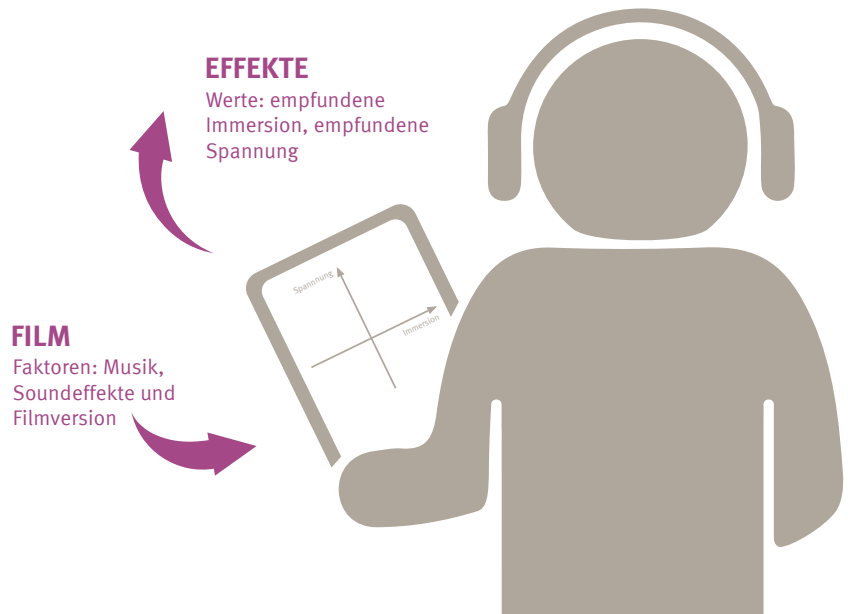
Zuerst lernten die Bilder laufen, dann sprechen, musizieren und Geräusche machen. Was 1927 mit dem ersten Tonfilm *The Jazz Singer* holprig begann, wurde bald perfektioniert. Heute verschmelzen Bild und Ton zu einer vollendeten Illusion. Gemeinsam ziehen sie das Publikum in ihren Bann, erzeugen Spannung, wecken Emotionen. Doch welche Rolle spielt die Audiogestaltung dabei genau? Prof. Dr. Maximilian Kock ging dem Phänomen in seiner Doktorarbeit auf die Spur.

Die Dissertation beschäftigt sich mit dem Einfluss unterschiedlicher Audiogestaltung bei gleichem Bewegtbild. Die konkrete Frage dabei: Wie ändert sich das Filmelerlebnis, wenn ein Video in verschiedenen Audio-Varianten rezipiert wird? Um das herauszubekommen, stellte Prof. Dr. Maximilian Kock einen breit angelegten Hörversuch an.

240 ProbandInnen betrachteten einen der beiden Filme: den Animationsfilm „Samuel Goldenberg und Schmuyle“ (107 Sekunden) oder den Realfilm „Die Katakomben“ (72 Sekunden). Dabei hörten sie über Kopfhörer eine von vier Audiospuren: ohne Ton, mit Soundeffekten, mit Musik oder mit Sounddesign (Musik und Soundeffekte). Ihre dabei empfundenen Eindrücke in puncto Immersion und Spannung markierten sie auf einem Tablet, das mit einer speziell adaptierten Software zur Auswertung der emotionalen Reaktion der VersuchsteilnehmerInnen ausgestattet war. Auf demselben Tablet wurde auch das Video gezeigt. So wurden die Emotionen unmittelbar während des Filmelerlebnisses abgebildet.

Das Ergebnis: Die empfundene Immersion wird durch die Tonspur erhöht – Musik und/oder Soundeffekte erlauben es BetrachterInnen, intensiver in das Geschehen einzutauchen. Das Maß der Erhöhung hängt von Film- und Audiotyp ab, zum Beispiel steigert Musik die empfundene Immersion beim Animationsfilm um das Dreifache, beim Realfilm um das Zweifache. Spannung hängt dagegen eher vom Bildgeschehen ab. Soundeffekte allein erhöhen die Werte nicht signifikant, erst Sounddesign, also Musik und Soundeffekte in Kombination, steigert die Spannung.

Für das praktische Sounddesign ergeben sich daraus mehrere Schlussfolgerungen: Die immersive Kraft der Musik wird vermutlich überschätzt. Im Gegensatz dazu sollte der Einfluss von Soundeffekten auf die Immersion stärker berücksichtigt werden. Besonders die Kombination aus Musik und Geräuschen erhöht anscheinend Immersion und Spannung. Daher sollte das Sounddesign eines Films eher dem Konzept eines visuell unabhängigen Hörspiels folgen. So gelingt es, ZuschauerInnen intensiver einzubinden und stärkere Emotionen auszulösen.



Mechatronik und digitale Automation

Prof. Dr. Armin Wolfram im Interview

Der Studiengang Mechatronik und digitale Automation ist in diesem Wintersemester erfolgreich gestartet. Prof. Dr.-Ing. Armin Wolfram, Fachbeauftragter für Mechatronik und digitale Automation, erklärt, um was es in dem Studienangebot geht, und warum die ersten Studierenden eine gute Wahl getroffen haben.



Prof. Dr.-Ing. Armin Wolfram, Fachbeauftragter für Mechatronik und digitale Automation, im Interview

Die Digitalisierung verändert die Industrie fundamental. Was erwartet künftige Ingenieurinnen und Ingenieure?

Prof. Dr. Armin Wolfram: Eine Menge spannender Aufgaben. Sie werden Dinge machen können, an die vor 20 Jahren noch keiner geglaubt hat: selbstfahrende Autos, präzise auf den Fuß abgestimmte Sportschuhe, Möbel, die haargenau auf die Wünsche der Kunden zugeschnitten sind – individualisierte Produkte mit Stückzahl Eins zu Kosten von Massenproduktion. Voraussetzung dafür sind Smart Factories, also intelligente Fabriken, in denen die Maschinen digital vernetzt sind. Im Idealfall, aber das ist heute noch Zukunftsmusik, steuern diese Fabriken die Produktion selbst – vom Auftrag über die Herstellung bis zur Auslieferung, ohne menschliche Eingriffe.

Wie bereitet der Studiengang Mechatronik und digitale Automation auf diese Zukunft vor?

Prof. Dr. Armin Wolfram: Das Berufsbild der Ingenieurin und des Ingenieurs befindet sich im Wandel: Gute Mechanik-Kenntnisse reichen nicht mehr aus, um moderne Produktionsanlagen, industrielle Maschinen oder smarte Konsumergeräte zu konzipieren, zu bauen oder zu warten – in der Industrie 4.0 verbinden sich traditionelle Ingenieurskunst und das Know-how moderner Informations- und Kommunikationstechnik. Der Studiengang Mechatronik und digitale Automation bietet deshalb eine Ausbildung in den drei Fachdisziplinen: Mechanik, Elektrotechnik und Elektronik sowie Informations- und Automatisierungstechnik.

Wie sieht der Studienplan aus?

Prof. Dr. Armin Wolfram: Rund die Hälfte der Studienzeit beschäftigen sich die Studierenden mit ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen und Ingenieur Anwendungen. Außerdem stehen Mathematik und Naturwissenschaft auf dem Studienprogramm. Dazu kommen Module in Informatik, Industrie 4.0, Digitaltechnik, Embedded Systems, mechatronische Systeme oder Automatisierung und Robotik. Später werden sie mit diesem Wissen komplexe Systeme und Anlagen planen, entwickeln und betreiben – und natürlich auch die dazugehörige Software programmieren und installieren. Für den wichtigen Blick über den Tellerrand sorgen die Kurse zu Schlüsselkompetenzen: Wissen über Betriebswirtschafts- und Industriebetriebslehre oder Präsentationstechniken kann jede Ingenieurin und jeder Ingenieur gut gebrauchen.

Dabei wird Praxisnähe groß geschrieben...

Prof. Dr. Armin Wolfram: Studierende können bei uns von Anfang an in Forschungsprojekten mitarbeiten. In unserem Robotik-Labor befassen sie sich vor allem mit der Programmierung und Automatisierung von Industrie-Robotern. Außerdem besteht z.B. die Möglichkeit, ein selbstbalancierendes Elektrofahrzeug, also so was Ähnliches wie ein Segway, zu entwickeln und zu konstruieren. Weitere praktische Erfahrungen sammeln sie in Projekten der Fachgebiete Industrie 4.0 und Fahrzeugtechnik. Darüber hinaus können sie sich im Running Snail Racing Team engagieren, ein Projekt der OTH Amberg-Weiden, in dem Studierende aller Fachrichtungen einen elektrischen Formula Student-Rennwagen planen und auf die Räder stellen. Das Team nimmt regelmäßig sehr erfolgreich an nationalen und internationalen Wettbewerben teil.

Wie stehen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Prof. Dr. Armin Wolfram: So lange der Produktionsstandort Deutschland stabil und erfolgreich ist, müssen sich Ingenieurinnen und Ingenieure keine Sorgen um ihre berufliche Zukunft machen. Ganz besonders nicht mit einem Abschluss in Mechatronik und digitaler Automation! Denn diesen Studiengang haben wir nach Maß auf die Anforderungen von Unternehmen zugeschnitten. Das Know-how der Absolventinnen und Absolventen wird in fast allen Industriezweigen händeringend gesucht: in der Medizintechnik, Automobilbranche, Robotik, Mikrosystemtechnik und, und, und. Studierende haben also die freie Auswahl – sie können sich für die Branche entscheiden, die ihren Interessen und Kompetenzen am besten entspricht. Besser kann man nicht in die Karriere starten.

students@school: OTH Amberg-Weiden macht Schule

Hochschule auf dem Stundenplan: Im Sommer besuchten Studierende der OTH Amberg-Weiden regionale Gymnasien sowie Fach- und Berufsoberschulen. In kostenlosen Vorträgen informierten sie die SchülerInnen der elften und zwölften Klassen über ihre Studiengänge. Erste positive Rückmeldungen beweisen: Das Projekt students@school wird Schule machen.

Katharina Eckl studiert im siebten Semester Umwelttechnik, für ihren Vortrag im Dr.-Johanna-Decker-Gymnasium hat sie ein aktuelles Thema aus ihrem Fachgebiet gewählt: „Umweltbelastung durch Autoabgase“. Die Studentin zeigt, welche Antworten ihr Studiengang auf diese Herausforderungen gibt – und wie sie mit ihrem Know-how die Welt ein Stück weit besser machen will. Schnell springt der Funke über: Katharina Eckl kann die ZuhörerInnen für ihr Thema – und damit auch für die Hochschule begeistern. Ein Wiedersehen am Campus in Amberg? Für viele SchülerInnen eine echte Option!

Wie Katharina Eckl besuchen auch Studierende der Studiengänge Maschinenbau, Bio- und Umweltverfahrenstechnik,

Patentingenieurwesen und Internationales Technologiemanagement die Klassenzimmer und Schulaulen in der Region. Sie bieten einen Blick hinter die Kulissen ihres Studiengangs, berichten vom Studienalltag und referieren über aktuelle Themen wie „Patent-War: Der Kampf ums Smartphone“, „Digitalisierung im Maschinenbau: Simulationstechnik“ oder „International Business: Erschließung neuer Ländermärkte“.

Auch in diesem Wintersemester kommen die Studierenden wieder und informieren SchülerInnen der zehnten, elften und zwölften Klasse. Ab Februar 2019 werden sie nicht nur Schulen in der näheren Umgebung der OTH Amberg-Weiden, sondern auch in Regensburg, Nürnberg und Bayreuth besuchen.

Interessierte Schulen finden hier weitere Informationen:

[www.oth-aw.de/
students@school](http://www.oth-aw.de/students@school)



Katharina Eckl bei ihrem Vortrag



Alle TeilnehmerInnen: die Arbeitsgruppen in grünen, die HelferInnen in blauen Shirts

Hackathon «Rural Health»

Innovative Gesundheitslösungen für die Region

Intellektuelle Herausforderungen kann man auch sportlich angehen. So wie einen Marathon, nur halt im Kopf. Das ist dann ein Hackathon – und so einer fand im Frühjahr an der OTH in Weiden statt. Über 100 Menschen entwickelten 48 Stunden lang innovative Ideen zum Thema „Rural Health“, Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.

Die HackathonistInnen gingen in elf Teams verschiedene Aufgaben an, zum Beispiel „Soziale Kontakte im Alter“, „Essen zuhause 4.0“ oder „Wie aktiviere ich Bürger?“. Ihre Ergebnisse stellten sie in einer öffentlichen Veranstaltung vor: Der Preis für die innovativste Idee und der Publikumspreis gingen an das Konzept „Munchkin“ – ein Projekt, das Menschen nach ihrem Aufenthalt in einer Klinik für psychische Erkrankungen vor einem Rückfall bewahren soll. Weitere Preise gab es für ein innovatives Dokumentationssystem in der Pflege (beste Geschäftsidee) und ein Konzept zur Optimierung der ambulanten

Wundversorgung (größter Patientennutzen). Diese Ideen könnten der Anfang von etwas Großem werden: Denn aus ihnen lässt sich ein Geschäftsmodell, ein Startup, vielleicht sogar eine Zukunft machen.

Den Hackathon „Rural Health“ führte der Landkreis Neustadt an der Waldnaab mit der Beteiligung des Landkreises Tirschenreuth und der Stadt Weiden an der Hochschule in Weiden durch. Die OTH Amberg-Weiden und der Gesundheits- und Medizintechnik-Campus Oberpfalz an der OTH Amberg-Weiden waren unter anderem Mitveranstalter.

TechDay2018 – ein Tag Zukunft

Manchmal ist Zukunft so nah, dass man sie spüren kann. Zum Beispiel beim Tech-Day 2018. Bei der Veranstaltung warfen die OTH Amberg-Weiden und die BAM GmbH einen Blick auf die Lebens- und Arbeitswelt von morgen. Im Fokus standen insbesondere die Themenbereiche Medizintechnik, Digitale Produktion und Fertigungstechnologien.

Wissenschaft und Technik, Theorie und Praxis – hier kam zusammen, was

zusammengehört: ReferentInnen aus Hightech-Unternehmen, EntscheiderInnen aus der Wirtschaft und MedizinerInnen aus vielen Fachbereichen wie Kardiologie und Orthopädie. Neben Digitalisierung von Industrie und Produktion standen auch die Auswirkungen im Vordergrund, die mit der Arbeitswelt 4.0 einhergehen: In Zukunft sinke die Nachfrage an MitarbeiterInnen in automatisierten Berufen, dafür steige der Bedarf an Fachkräften für kreative, wissensintensive Aufgaben.

Wissen gehört in die Gesellschaft

Prof. Dr. Steffen Hamm im Interview

Prof. Dr. Steffen Hamm wurde im April 2018 an die OTH Amberg-Weiden berufen. Der gebürtige Kulmbacher studierte Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth, wo er summa cum laude promovierte. Er lehrte an mehreren Hochschulen und arbeitete u. a. im Medical Valley in Erlangen. Im Interview spricht er über sein Lehrgebiet und die Zukunft der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum.



Sie wurden für das Lehrgebiet Gesundheitswirtschaft berufen. Was reizt Sie an dieser Aufgabe?

Prof. Dr. Steffen Hamm: Die Gesundheitswirtschaft ist für mich der Wachstumsmarkt schlechthin, er wird uns allerdings nicht einfach so auf dem Silbertablett serviert. Neue Technologien wie E-Health oder Big Data-Anwendungen bergen enorme Potenziale. Andererseits stehen wir gerade in Deutschland vor hohen regulatorischen Hürden – Datenschutzgesetze, Medizinproduktgesetz oder Richtlinien zur Sicherung der Behandlungsqualität müssen eingehalten werden. Dazu kommen der Kostendruck im Gesundheitswesen, der Fachkräftemangel und demografische Herausforderungen. Besonders in ländlichen Regionen wie der nördlichen Oberpfalz sind Engpässe in der Gesundheitsversorgung zu erwarten.

Wie kann die Gesundheitswirtschaft darauf reagieren?

Prof. Dr. Steffen Hamm: Die größte Schwachstelle im deutschen Gesundheitswesen ist die sektorale Trennung in ambulant und stationär – dadurch ist die Patientenversorgung oft aufwändig und unkoordiniert. Speziell für ländliche Regionen gilt es daher, neue, sektorenübergreifende Organisationsformen zu entwickeln. Braucht man unbedingt ein Krankenhaus, um die medizinische Versorgung sicher zu stellen? Oder kann ein ambulantes Gesundheitszentrum diese Aufgabe genauso gut erfüllen? Lässt sich die Patientenversorgung auf dem Land mit telemedizinischen Angeboten verbessern? Welche Potenziale liegen in E-Health und Digitalisierung? Für diese und weitere Herausforderungen werden wir Lösungen entwickeln.

Und dafür setzt die OTH Amberg-Weiden auf drei Säulen ...

Prof. Dr. Steffen Hamm: Genau, Wissenschaft, Versorgung und Wirtschaft. Unter der Führung unseres Gesundheits- und

Medizintechnik-Campus, der eng an uns angebundenes Gesundheitsregion^{plus} Nordoberpfalz und dem bei uns angesiedelten Medical Valley Center Weiden entsteht aktuell ein Kompetenzzentrum für Gesundheit im ländlichen Raum. Die Gesundheitsregion^{plus} – ein Konzept des bayerischen Gesundheitsministeriums mit dem Ziel, die Akteurinnen und Akteure vor Ort zu vernetzen, um passgenaue Versorgungskonzepte und Versorgungsformen zu entwickeln – ist dabei ebenso ein wichtiger Partner wie das Medical Valley Europäische Metropolregion Nürnberg, mit dem wir kürzlich einen Kooperationsvertrag abgeschlossen haben und das international ein führender Cluster im Bereich Medizintechnik, Medizin und Gesundheit ist.

Sie haben selbst mehrere Jahre in eben diesem Medical Valley Clustermanagement gearbeitet. Welche Erfahrungen bringen Sie mit an die OTH Amberg-Weiden?

Prof. Dr. Steffen Hamm: Ich war dort verantwortlich für Digital Health sowie Entrepreneurship und habe zahlreiche Start-ups auf dem Weg von der Idee zur Lösung in der Gesundheitsversorgung begleitet. Über die Zweigstelle in Weiden freue ich mich besonders, denn ich bin stark vom transdisziplinären Ansatz des Medical Valley überzeugt, also der Vernetzung von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, um die Gesundheitsversorgung effizienter und patientenorientierter zu gestalten. Diese Erfahrungen bringe ich hier an der Hochschule ein. Außerdem habe ich im Medical Valley gelernt, dass Wissen nicht in den vielbeschworenen Elfenbeinturm gehört, sondern in die Anwendung und Versorgung, in die Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Denn nur wenn Wissen auf Praxis trifft, lassen sich konkrete Verbesserungen in der Gesundheitsversorgung erzielen.

Masterhafter Kongress über Digitale Endoprothetik

ORTHO



Projektingenieurin und Masterstudentin
Sabine Gruber beim Kongress

Die Digitalisierung in der Medizin birgt großes Potential, auch für die Endoprothetik. Schon heute setzen ÄrztInnen auf computerassistierte Chirurgie, auch Implantate aus dem 3D-Druck sind keine Fiktion mehr. Was ist möglich? Was wird möglich sein? Antworten gab's auf dem ersten ORTHO – Kongress der Master an der OTH in Weiden.

In vier Sessions beschäftigten sich die Studierenden und Gastredner mit Themen

aus der digitalen Endoprothetik. Der erste Block behandelte 3D -und Biomechanik-Planung, der zweite Implantat-Modellierung und -Herstellung. Die dritte Session rückte OP-Navigation und -Roboter in den Mittelpunkt, die vierte drehte sich um Implantat-Überwachung. Über 70 TeilnehmerInnen besuchten die Veranstaltung, die vollständig von Studierenden des Masterstudiengangs Medizintechnik geplant und realisiert wurde.



Exkursionsgruppe in China

Global unterwegs – TM-Studierende in Tschechien und China

**Sprachen muss man sprechen – und das macht man am besten mit MuttersprachlerInnen.
Deshalb sind Studierende des Internationalen Technologiemanagement (TM)
auf der ganzen Welt unterwegs – in ihren Auslandssemestern oder auf Exkursionen.**

Elf Tage im Reich der Mitte

Zwölf Studierende des Studiengangs Internationales Technologiemanagement und zwei Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen besuchten China, genauer gesagt: die Beijing Foreign Studies University (BFSU) in Peking. Auf dem Vormittagsprogramm standen Vorlesungen in Englisch und Deutsch, unter anderem über chinesische Politik, Wirtschaft, Geschichte, Bildungssysteme und Religion. Am Nachmittag ging's aus der Theorie in die Praxis: Die Studierenden schnupperten Kultur, besuchten Stadt und Umland. Dabei lernten sie Sehenswürdigkeiten kennen wie die Verbotene Stadt, den Platz des himmlischen Friedens, die Große Mauer und das zentrale Konfuzius-Institut Hanba.

Exkursion nach Tschechien

Bereits im Frühjahr unternahmen rund 20 Studierende eine Exkursion nach Tschechien. Der Lehrausflug startete mit einem Highlight, der tschechischen Inszenierung der „West Side Story“ im Neuen Theater Pilsen. Nach dem Besuch in der ehemaligen Kulturhauptstadt ging es weiter nach Pardubice. Der Aufenthalt diente nicht allein dem Ausbau der sprachlichen und landeskundlichen Kenntnisse. Parallel wurde beschlossen, einen Erasmus-Vertrag zwischen den der OTH Amberg-Weiden und der Universität Pardubice zu schließen. Das Ziel der Kooperation ist den Austausch zwischen den beiden Hochschulen weiter zu vertiefen.



Nicht nur die Technik entscheidet – FahrerInnen müssen sich wohlfühlen und gut zurechtfinden – schließlich verbringen sie im Pkw eine Menge Zeit, und die soll gerade im Premiumsegment so angenehm wie möglich sein. Aber was wird als schön empfunden? Wie verändern sich Geschmäcker? Und wie sieht das Interieur eines zukünftigen autonomen oder teilautomatisierten Fahrzeugs aus? Angehende WirtschaftsingenieurInnen haben sich mit diesen Fragen beschäftigt.

Ausgerüstet mit Modellteilen, Bildern und Videos von Materialien, Wohnräumen und Conceptcars führten 20 Studierende 75 Tiefeninterviews in Stuttgart und im Großraum Weiden durch. Die Studierenden waren begeistert, eine echte Praxisfragestellung bearbeiten zu können! Ihre Ergebnisse präsentierten sie vor hochkarätigem Publikum: Der Vorstand von Novem Car Interior

Design GmbH ließ es sich nicht nehmen, mit den Studierenden die Ergebnisse ihrer Studie zu Kundenerwartungen an die zukünftige Gestaltung des Automobilinnenraums zu diskutieren. Novem-CEO Günter Brenner zeigte sich sehr zufrieden: „Ihre Studie bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, hat uns aber auch ein paar interessante neue Aspekte aufgezeigt.“

Angehende Wirtschaftsingenieure blicken für Novem in die Zukunft

Start it up: So geht Unternehmensgründung!

Gute Ideen haben viele. Nur wenige machen was daraus, noch weniger sind damit richtig erfolgreich. Florian Hagn und Lisa Samhammer gehören zu der kleinen Gruppe der richtig Erfolgreichen – bei der Veranstaltung „Start it Up!“ berichteten sie von ihrer Idee. Organisiert wurde die Veranstaltung von M.A. (USA) Amy De Vour, Studiengangsleiterin des Bachelorstudiengangs Internationales Technologiemanagement.

Florian Hagn, Absolvent des Studiengangs „Internationales Technologiemanagement“, und Lisa Samhammer gründeten vor über zwei Jahren Second Life Fashion GmbH, ein Online-Shop für Kleidung aus zweiter Hand. Zu dieser Zeit steckten beide noch mitten in ihrem Studium – doch trotz Belastung durch Prüfungen, Vorlesungen und Seminaren stellten sie ihr eigenes Unternehmen auf die Beine. In ihrem Vortrag skizzierten sie ihren Weg von der Geschäftsidee, über Marktforschung, und Konzepttesting bis zum Launch. So zeigten sie den ZuhörerInnen, wie man mit einer guten Ausbildung, viel Leidenschaft und harter Arbeit seine Ziele erreichen kann.



Florian Hagn und Lisa Samhammer berichten über ihr Start-up

Kompetenz vernetzen: PartnerCircle und PartnerForum

„Wissen ist das einzige Gut, das sich vermehrt, wenn man es teilt“, sagt die Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach. Deshalb teilt die OTH Amberg-Weiden ihr Wissen nicht nur mit aktuell über 3.100 Studierenden, sondern auch mit zahlreichen Unternehmenspartnern – und wird dafür mit Know-how aus und Einblicken in die Praxis belohnt. Der bevorzugte Ort für den Wissenstransfer ist seit vielen Jahren der PartnerCircle, und seit 2017 auch das PartnerForum.

PartnerCircle: Weniger ist mehr – Wettbewerbsvorteil Energie- und Ressourceneffizienz

Viele Unternehmen setzen auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und Energie. Das ist gut für die Umwelt – und gut fürs Geschäft. Der 15. PartnerCircle der OTH Amberg-Weiden machte dies einmal mehr deutlich – er stand unter dem Motto des aktuellen Studienjahres „Energie- und Ressourceneffizienz“. Das Resümee der Veranstaltung: Weniger Energie- und Ressourcenverbrauch ist mehr für die Umwelt und die Unternehmensbilanz.

Prof. Dr.-Ing. Burkhard Berninger, Dekan der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik, ging auf die Bedeutung effizienter Wirtschafts- und Produktionsweisen in einem ressourcenarmen Land wie Deutschland ein. Was gelebter Wissenstransfer dazu beitragen kann, zeigte Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden, auf: „Nur gemeinsam als Unternehmen und Hochschule, basierend auf einer langjährigen, vertrauensvollen Partnerschaft, wie sie im PartnerCircle gelebt wird, können solche Herausforderungen erfolgreich gestaltet werden.“ Dabei sind



Johann Gess, pro aurum GmbH München, und Prof. Dr. Bernt Mayer, Dekan Fakultät Betriebswirtschaft

neue Impulse immer willkommen – deshalb freute man sich, mit dem Edelmetallhandelshaus pro aurum KG ein neues Mitglied im PartnerCircle begrüßen zu dürfen. Vertreter der BHS tabletop AG und der SPAX International GmbH und Co. KG berichteten, wie ihre Unternehmen gegen Energiefresser vorgehen. Zuletzt stellte Prof. Dr. Mario Mocker die bayerische Fördermaßnahme FORCYCLE II vor.

PartnerForum: Smarte Fabrikstrukturen bei Lippert GmbH & Co. KG

Prozess-Optimierung mit der Datenauswertung gewinnt auch in der keramischen Industrie zunehmend an Bedeutung. Was das genau heißt, erlebten die Mitglieder des PartnerCircle und VertreterInnen der Hochschule beim vergangenen PartnerForum: Vor Ort bei der Lippert GmbH & Co. KG verschafften sie sich einen Einblick in smarte Fabrikstrukturen.

Die Betriebsbesichtigung zeigte den TeilnehmerInnen die hohe Fertigungstiefe und die ausgefeilten Fertigungsverfahren im Hause Lippert. Von Pressath aus werden weltweit Anlagen mit einem Automatisierungsgrad von bis zu 95 % für die keramische Industrie (Geschirr, Sanitär- und Industriekeramik), Förderautomatisierungstechnik (z.B. Sortieranlagen für Pakete) sowie Trocknungsanlagen für Keramikprodukte vertrieben. Besonderen Wert legt Lippert auf eine möglichst hohe Fertigungstiefe im eigenen Haus, mit wenig Zulieferteilen, um möglichst das gesamte Know-how und den damit verbundenen Vorsprung auf dem Weltmarkt im eigenen Haus zu halten. „Nur so ist das Motto ‚Alles aus einer Hand‘ und der resultierende Erfolg realisierbar“, erläutert CEO Hubert Schug.



Unternehmensbesichtigung bei Lippert

Förderverein unterstützt EMI-Lounge

Kaffee und Studierende – vor der ersten Vorlesung, weil nachts zuvor gefeiert wurde, zwischen den Vorlesungen, um die Zeit zu überbrücken, nach der Mensa, um das Mittagstief zu umgehen und am Nachmittag, weil nun mal Kaffee-Zeit ist. Doch woher nehmen ohne Automaten? Seit Ende Oktober gibt es in der Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik (EMI) nicht nur wieder einen Kaffeeautomaten, sondern gleich eine ganze Lounge. Für diese hat die Studierendenvertretung lange gekämpft. Die Hochschulleitung, die Fakultät EMI, die Hausverwaltung und das Technische Amt machten die EMI-Lounge möglich und dank der finanziellen Unterstützung des Amberger Fördervereins ist die EMI-Lounge mit hochwertigen Holzpalettenmöbel ausgestattet. 2.500 Euro stellten er der Studierendenvertretung zur Verfügung.



Erneut Spitzenreiter beim Deutschlandstipendium

Die OTH Amberg-Weiden kann zum zweiten Mal in Folge ein Erfolgsjahr für das Deutschlandstipendium vermelden. 48 Stipendienurkunden – und damit fünf mehr als noch im Vorjahr – wurden bei der feierlichen Vergabe am 8. November im Siemens Innovatorium der OTH in Amberg an strahlende Studierende

überreicht. Damit wird eine Förderquote von 1,53 Prozent erreicht. Somit liegt die OTH Amberg-Weiden bundesweit in der Spitzengruppe. Diesen Erfolg verdankt die Hochschule Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen, die den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Region stärken möchten.



Foto: Dipl.-Ing. Franz Mende

Positionstausch an der Spitze des Amberger Fördervereins

Nachfolger ist Vorgänger: Nach neun Jahren an der Spitze des Fördervereins Amberger Freunde der Ostbayerischen Technischen Hochschule Amberg-Weiden e. V. hat Prof. Dr. Erich Voss das Amt des Vorsitzenden an Dipl.-Ing. Franz Mende abgegeben. Erich Voss übernimmt nun den stellvertretenden Vorsitz, das Amt, das Franz Mende seit 2015 inne hatte.

Gelebte Kooperation

WBU Pilsen und OTH Amberg-Weiden feiern 20 Jahre Zusammenarbeit

Seit 1998 arbeiten die OTH Amberg-Weiden und die Westböhmisches Universität (WBU) Pilsen zusammen. Seitdem wurde viele gemeinsame Forschungsprojekte ins Leben gerufen und durchgeführt, die Kooperation ist geprägt von einem engen, kontinuierlichen Austausch der Studierenden und Dozierenden. Zum 20. Jahrestag der Kooperation reiste eine Delegation der OTH Amberg-Weiden zu einem groß angelegten Kooperationstreffen mit anschließender Jubiläumsfeier „20 Jahre Zusammenarbeit“ nach Pilsen.



VertreterInnen der OTH Amberg-Weiden und der WBU Pilsen

„Unser gemeinsames Ziel in unseren Kooperationen war und ist es dabei, ein grenzüberschreitendes Wissenschaftsnetzwerk und ein gemeinsames Aus- und Weiterbildungssystem zu schaffen – und zwar mit einem hohen Praxisbezug und in einer engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft“, sagt Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden. „Wir möchten das Studium

tschechischer Studierender in Bayern und bayerischer Studierender in unserem Land weiter unterstützen. In den Verhandlungen haben wir bereits konkrete Schritte in diesem Bereich an einzelnen Fakultäten vereinbart“, ergänzt Miroslav Holeček, Rektor der WBU Pilsen.

Gemeinsame angewandte Forschung, Entwicklung und Technologietransfer

Das zweitägige Treffen der 20 VertreterInnen der OTH Amberg-Weiden und ihrer tschechischen KollegInnen anlässlich des 20-jährigen Jubiläums wurde genutzt, um die zwei Forschungszentren – das Regionale Technologieinstitut (RTI) und das Regionale Innovationszentrum für Elektrotechnik (RICE) – sowie die Fakultät für Design und Künste von Ladislav Sutnar zu besuchen. Im Anschluss an die Besichtigung trafen sich verschiedene Arbeitsgruppen zu einem fachlichen Austausch, bei dem neue Projekte und gemeinsame Forschungsthemen auf den Weg gebracht wurden.

Freundschaft soll weiterwachsen

Die grenzüberschreitende Hochschulfamilie wächst und gedeiht. Als Erinnerung an das zwanzigjährige Jubiläum und gleichzeitig als Symbol für das weitere Wachstum der Freundschaft zwischen der WBU Pilsen und der OTH Amberg-Weiden pflanzten Rektor Miroslav Holeček und Präsidentin Prof. Dr. Andrea Klug auf dem Campus der Pilsener Universität eine Linde.



Ein Baum für die Freundschaft und gelebte Kooperation:
Rektor Miroslav Holeček und Präsidentin Prof. Dr. Andrea Klug



„Das Medienprojekt ist sehr interessant und vielschichtig: Durch die Zusammenarbeit an einem Video konnte ich nicht nur fachliche Themen mit meiner Teampartnerin austauschen, sondern habe auch etwas über Gemeinsamkeiten und Unterschiede der tschechischen und deutschen Kultur lernen können.“

– Christina, MT-Studentin



Film meets Animation

Bayerisch-Tschechisches Medienprojekt

Drehort: Geschichtspark Bärnau-Tachov. Diese mittelalterliche Kulisse verbindet Film und Animation. Dabei trifft nicht nur die mittelalterliche Welt auf die Moderne, sondern auch zwei unterschiedliche Kulturen begegnen sich – die bayerische und die tschechische.

Grenzüberschreitend

Die Westböhmisches Universität (WBU) Pilsen, die OTH Amberg-Weiden sowie die Kulturvereine Výstavy na cestách z.s. und Bohème kooperieren im Rahmen eines von der EU geförderten Medienprojekts, das bis Ende 2020 läuft. Dabei arbeiten in zwei Workshops pro Semester Medientechnikstudierende der OTH Amberg-Weiden mit Studierenden der Westböhmisches Universität (WBU) Pilsen, die vor allem im Bereich der Animation spezialisiert sind, intensiv und praktisch zusammen.

Voneinander lernen und die Kompetenz im Bereich der Film- und Animationskunst erhöhen, aber auch die kulturellen Unterschiede wahrnehmen und Barrieren wie unterschiedliche Sprachen überwinden, das ist das Ziel des grenzüberschreitenden Medienprojekts.

Grenzenlos

„Immer im jeweils ersten Workshop im Geschichtspark Bärnau-Tachov werden neben kurzen theoretischen Vorträgen, Konzepte für Filmbeiträge erstellt, Filmmaterial gesammelt und erste Animationen

entworfen“, sagt Stefan Breunig, der gemeinsam mit Sonja Wiesel das Projekt von Seiten der OTH Amberg-Weiden leitet. Diese Animationen werden in einem zweiten Workshop an der WBU Pilsen weiterentwickelt und in das bestehende Filmmaterial integriert. Dabei sind der Kreativität der Studierenden keine Grenzen gesetzt. Sie soll sich nur im Rahmen des vorgegebenen Themas bewegen.

„Es ist spannend zu sehen, wie sich junge Menschen, die sich noch nie gesehen haben und nicht die selbe Sprache sprechen, an den beiden Workshop-Wochenenden zusammenfinden, zusammenarbeiten und am Ende ein gemeinsames Video präsentieren“, so Sonja Wiesel.

Im Sommersemester 2018 lag der Schwerpunkt auf der Erstellung eines TV-Beitrags. Entstanden sind drei Filmbeiträge, die sich thematisch und künstlerisch voneinander unterscheiden. Darüber hinaus haben zwei Studierende ein Making-of produziert. Das Wintersemester 2018/19 hat das Thema Schnitt- und Filmtechnik anhand von Kinospots im Fokus. Nur so viel sei an

dieser Stelle verraten: mitreißende Effekte, mittelalterliche Geräusche, ein Schaf springt in die Geschichte, ein Löffel geht auf Zeitreise ...

Die Filmbeiträge finden Sie unter:

www.oth-aw.de/fma



Shooting im Geschichtspark

„Willst du mit mir kochen?“ „Ist das dieses Umrühren?“

Auf die Gabeln, fertig!... und los geht das Drei-Gänge-Menü quer durch die Stadt. Beim Amberger Dinner Triathlon kann jeder mitmachen, egal ob jung, alt, SchülerIn oder Sternekoch. Die einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist eine Küche innerhalb des Einzugsgebiets. Beim vergangenen Dinner Triathlon im Sommer waren 60 begeisterte Hobbyköchinnen und Hobbyköche am Start.



Dinner Triathlon: 1x kochen, 3x mal essen

„1x kochen. 2x bekochen lassen.“

Gekocht wurde in Zweierteams. Jedes Team bereitete entweder eine Vorspeise, ein Hauptgericht oder eine Nachspeise zu und servierte sie in der eigenen Wohnung zwei weiteren Teams, sodass immer sechs Personen gemeinsam essen. Für die beiden Gänge, die das Team nicht selbst zubereiten musste, war es bei zwei anderen Teams eingeladen. Die „Dinner-Routen“ der einzelnen Teams waren dabei so angelegt, dass bei jedem Gang neue Leute am Tisch sitzen. So lernt man bei einem gemütlichen Abendessen mal eben zwölf neue

Leute kennen und macht zwischen jedem neuen Gericht einen kleinen Spaziergang durch die Stadt. Zum Ausklang des Abends trafen sich die KöchInnen zur After-Dinner-Party, bei der nicht nur gefeiert, sondern möglicherweise auch das ein oder andere Rezept ausgetauscht wurde. Für die Klischee-Studierenden, die die ganze Woche von Nudeln mit Sauce leben, bietet ein solcher Abend eine angenehme Abwechslung im Speiseplan: „Ich habe schon lange Zeit nicht mehr so viel und so gut gegessen“, schwärmte ein Teilnehmer. Und ein

anderer: „Cocktails und Panna cotta zur Nachspeise – so schmeckt das Leben!“

Organisiert wurde die Veranstaltung von vier Studierenden, die sich mit Unterstützung der Studierendenvertretung um die Werbung und die Anmeldung kümmerten und die Dinner-Routen ausarbeiteten.

Geplant ist ein Kochevent pro Semester. Studierende, die Lust haben, beim nächsten Mal dabei zu sein, lassen einen Like da unter: facebook.com/dinner.triathlon.

Trinkwasserspender für Studierende

Der große Wunsch der Studierenden nach dem gesunden Lebensmittel und Getränk „Wasser“ ist in Erfüllung gegangen. In der Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik wurde der erste Trinkwasserspender mit und ohne Kohlensäure aufgestellt. Seit Ende Oktober steht ein zweiter Wasserspender in der Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik. Die Stadtwerke Amberg

haben rund 5.000 Euro investiert und dafür gesorgt, dass die Studierenden künftig das qualitativ hochwertige und für das Lernen wichtige Trinkwasser nutzen können. Stefan Stiegler von der Studierendenvertretung der OTH Amberg-Weiden freut sich über frisches Trinkwasser: „Ein Frischwasserspender war schon seit längerem der Wunsch der Studierenden. Durch die Unterstützung der Stadtwerke Amberg gibt es nun die Möglichkeit, jederzeit kühles, prickelndes, frisches und gutes Wasser an der OTH Amberg-Weiden zu erhalten.“



Kanzler Ludwig von Stern, Karoline Gajeck-Scheuck, Stadtwerke Amberg, und Stefan Stiegler von der Studierendenvertretung

„Die Stadtwerke Amberg und die OTH Amberg-Weiden sind seit Jahren in vielfältiger Weise verbunden: Wir kooperieren in Lehre und Forschung, die Stadtwerke Amberg sind Mitglied im PartnerCircle und sie sind auch ein Innovativer LernOrt der OTH Amberg-Weiden. Als nachhaltige Hochschule freuen wir uns, dass die Stadtwerke uns auch in diesem Bereich unterstützen. Vom Trinkwasserspender können Hochschulangehörige frisches Wasser holen und tragen so dazu bei, Müll in Form von Plastikflaschen zu vermeiden“, sagt Ludwig von Stern, Kanzler der OTH Amberg-Weiden.



Mensch ärgere dich nicht XXXL

Für den Weltrekord müssen 400m² geschlagen werden, denn so groß ist das bislang größte offiziell registrierte „Mensch ärgere dich nicht“-Spielfeld. Nichts leichter als das! Und wenn schon, dann richtig! Die Studierendenvertretung der OTH Amberg-Weiden verwandelte den Campus in Amberg in ein riesiges „Mensch ärgere dich nicht“-Spielfeld: 3.816 m².



Noch nie wurde der Spieleklassiker, den der gebürtige Amberger Josef Friedrich Schmidt im Jahre 1908 erfand, auf einem so großen Spiel-„Brett“ gespielt. Anders als in der Brettspielversion gibt es in der XXXL-Variante keine normalen Spielfiguren. Die Spieler teams bestehen aus fünf Personen, wobei eine Person aus dem Team die Aufgabe hat, ihre Truppe zum Sieg zu würfeln, während die anderen auf dem Spielfeld eisern ihre Position verteidigen und es ins „Haus“ schaffen müssen, bevor sie „geschmissen“ werden.

Eine weitere Vorgabe des Rekord-Instituts für Deutschland: Das Spielfeld muss annähernd originalgetreu aufgezeichnet sein. Auch dieses Kriterium wurde erfüllt. Dafür sorgten die fleißigen HelferInnen, die am Weltrekordtag um 7 Uhr morgens Kreidefarbe anrührten und bunte Kreise auf den Campus sprühten. Und die dritte Bedingung: Mindestens zwei Spiele sind auf dem Feld zu spielen.

Erwachsene, Kinder, ganze Familien, Studierende und sogar die kurfürstliche Schloßwache Amberg bildeten die Teams. Beide Spiele hat Team gelb gewonnen und ist unsere „Weltrekordfamilie“! Somit sind alle Vorgaben für den Weltrekord erfüllt!



Das jubelnde Siegerteam am Ende des Spiels

1000kmPLUS

Mit einem Elektroauto 1.000 Kilometer am Tag fahren

Wie wird ein Elektroauto alltagstauglich – auch für lange Strecken? Was macht ein selbstfahrendes Fahrzeug sicher? Es sind die entscheidenden Zukunftsfragen der Mobilität, die Amberger WissenschaftlerInnen angehen. Eines der neuesten EU-Forschungsprojekte an der OTH Amberg-Weiden beschäftigt sich mit der Reichweitenerhöhung von Elektroautos: 1000kmPLUS.

ElektroautofahrerInnen haben sie ständig im Blick – die Batterieanzeige. Die geringe Reichweite von E-Autos sorgt vor allem bei längeren Fahrten für eine gewisse Nervosität bei den Insassen. Laut einer Statistik von Statista bemängeln 85 Prozent der UmfrageteilnehmerInnen die Anzahl der Ladestationen, für 82 Prozent ist die geringe Reichweite ein Grund gegen die Anschaffung eines Elektroautos (siehe Umfrageergebnisse DHBW Ravensburg unten).

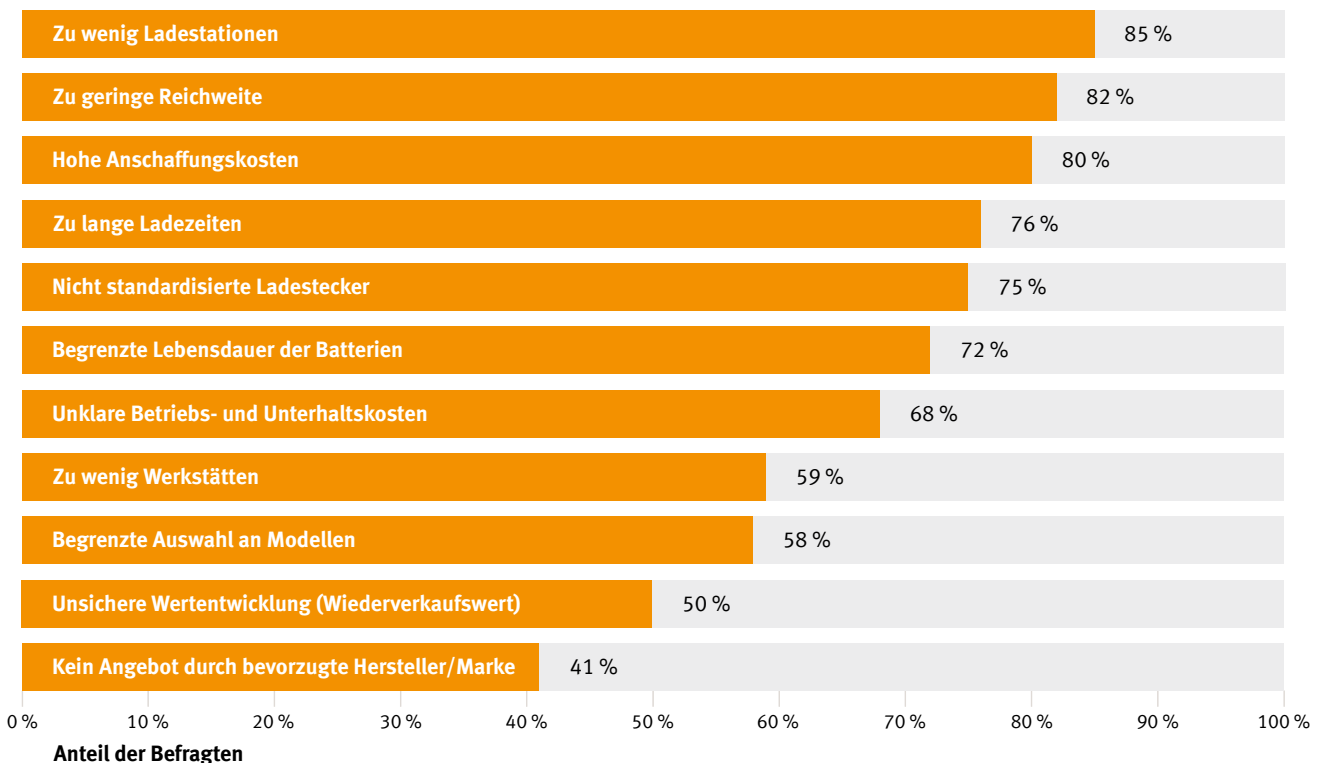
Ein global agierender Chipproduzent, ein schwäbischer Automobilkonzern, ein weltweit führender Kunststoffhersteller sowie international renommierte Forschungsinstitute und viele weitere Partner aus ganz Europa haben sich zusammengefunden, um diese besondere Herausforderung zu meistern: Sie wollen mit einem Elektroauto an einem Tag 1.000 Kilometer fahren – und dabei nur zweimal für höchstens 30 Minuten den Ladestecker anstöpseln. Es geht um ein europaweites Netz zuverlässiger und

leistungsstarker Ladestationen, hocheffiziente Antriebe und Autos, intelligente Navigations- und Kommunikationssysteme. Geschäfts- und Privatreisende sollen auch auf Langstrecken E-Autos nutzen können. Ein Projekt, um die europäische Automobilbranche zukunfts- und wettbewerbsfähig zu halten.

Energieoptimiertes Routing

Um möglichst sparend von einer Ladestation zur nächsten zu kommen, müssen Informationen über die Beschaffenheit der Strecke, die aktuelle Verkehrslage oder auch über die Wetterverhältnisse ständig mit dem Bordcomputer des Wagens abgeglichen werden. Das Forscherteam um Prof. Dr. Alfred Höß, Professor und Vizepräsident der OTH Amberg-Weiden, entwickelt einen hocheffizienten Routing-Algorithmus für Elektrofahrzeuge, mit dem sich Energie einsparen lassen und die Reichweite des Autos verbessern wird.

Was spricht aus Ihrer Sicht gegen die Anschaffung eines Elektroautos?



Quelle: Statista, DHBW Ravensburg

Ein spannendes Projekt. „Das könnte der Durchbruch für die Elektromobilität werden“, meint Prof. Dr. Alfred Höß. Vom Halbleiterchip bis zur Ladeinfrastruktur umfasst das neue Vorhaben die gesamte Wertschöpfungskette, daher auch die vielen Partner.

Neben der OTH Amberg-Weiden beteiligen sich die Firmen Infineon Technologies AG, Daimler AG, Hutchinson SA, SAFT Batteries, AVL List GmbH und die Valeo Siemens eAutomotive GmbH, das Fraunhofer-Institut für Integrierte Systeme sowie die Universitäten aus Brunn und Dresden. Über das Joint Venture IONITY GmbH sind auch die anderen großen deutschen Automobilkonzerne mittelbare Partner.



Wissenschaftliche Mitarbeiterin M.Eng. Heike Lepke arbeitet an der OTH Amberg-Weiden als Softwareentwicklerin in der Automobiltechnik.

Bundesministerium für Bildung und Forschung: 2,5 Millionen Euro Fördermittel für die OTH Amberg-Weiden



Auf Basis der erfolgreichen Antragstellung im Verbundvorhaben „TRIO – Hochschulverbund Transfer und Innovation in Ostbayern“ hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine Förderung in Höhe von 2,5 Millionen Euro aus dem Bundes-Programm „Innovative Hochschule“ zugesagt. Diese Zuwendung ist gleichzeitig eine der größten Projektförderungen des BMBF in der 24-jährigen Entwicklung der OTH Amberg-Weiden.

Ziel des auf fünf Jahre ausgelegten Vorhabens ist es, in den Jahren 2018 bis 2022 für Ostbayern den Wissens- und Technologietransfer aus der Hochschule in die regionale Wirtschaft und Gesellschaft zu verstärken. „Die OTH Amberg-Weiden ist in unserer Region nicht nur der Antrieb

für innovative Studienangebote und die Weiterbildung auf Hochschulniveau, sondern auch Motor im Wissens- und Technologietransfer. Mit dem erfolgreichen BMBF-Antrag können wir nun den ostbayerischen Raum über zusätzliche Innovationsstrukturen weiter voranbringen“, sagt Prof. Dr. Andrea Klug, Präsidentin der OTH Amberg-Weiden. Hierzu wird unter anderem ein „Medical Innovation Laboratory“ als Innovationslabor in Weiden eingerichtet.

Mit dem Projekt verbunden ist die Einstellung von sechs wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die im Institut für Medizintechnik IfMZ, Leitung: Prof. Dr. med. Clemens Bulitta, und im Institut für Angewandte Forschung IAF, Leitung: Vizepräsident Prof. Dr.-Ing. Alfred Höß, angesiedelt sein werden.

Eine Arbeitsgruppe unter Federführung durch Dr. Wolfgang Weber, Leitung Grundsatzangelegenheiten und Hochschulentwicklung der OTH Amberg-Weiden, und

Prof. Dr. Clemens Bulitta, Dekan der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen an der OTH in Weiden, hatte sich im Rahmen der bundesweit ausgeschriebenen BMBF-Förderinitiative mit einem umfassenden Konzept beworben.

Das Projekt der OTH Amberg-Weiden ist eingebettet in das Verbundvorhaben „TRIO“ der sechs ostbayerischen Universitäten und Hochschulen: OTH Amberg-Weiden, OTH Regensburg, TH Deggendorf, Hochschule Landshut, Universität Passau und Universität Regensburg. Als unterstützende Partner wirken mit: Die Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz, die IHK Regensburg für Oberpfalz/Kelheim, die IHK Niederbayern und das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat mit seiner Initiative der Einrichtung von „Bayern-Labs“. Die beteiligten Hochschulen erhalten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung hierfür eine insgesamt Förderung in Höhe von knapp 15 Millionen Euro.

Vier gewinnt: Neue Professoren an der OTH Amberg-Weiden

Prof. Dr. Christoph Hachmöller, geboren in Oldenburg, betreut seit September 2018 das Lehrgebiet Marketing und Entrepreneurship an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen in Weiden. Hachmöller schrieb sich noch während des E-Technik-Studiums in Aachen zusätzlich in Medizin ein. Seit 2001 ist der Diplom-Ingenieur auch Arzt. Es folgten Stationen als Marketingmanager bei Siemens Healthcare, bei der Carl Zeiss Meditec AG in Jena und beim Medizintechnik-Start-up avatera.



Prof. Dr. Christoph Lindenberg verstärkt seit Oktober 2018 die Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik im Bereich Bioverfahrenstechnik. Geboren in Sulzbach-Rosenberg führte ihn sein Weg an die FAU Erlangen-Nürnberg, wo er Bioingenieurwesen studierte und im Fachbereich Bioverfahrenstechnik promovierte. Anschließend arbeitete er mehrere Jahre in Südkorea, als wissenschaftlicher Leiter bei der FAU Busan GmbH und als Vizepräsident bei FAU Busan Campus.

Prof. Dr. Heiko Zatocil studierte Elektrotechnik an der Georg-Simon-Ohm Hochschule in Nürnberg. Nach dem Abschluss an der Fachhochschule promovierte er zum Thema: „Geberlose Regelung der Asynchronmaschine mit einem testsignalbasierten Referenzmodell“. Sein Hauptinteresse gilt elektrischen Antrieben. An der OTH Amberg-Weiden lehrt der gebürtige Nürnberger an der Fakultät Elektrotechnik, Medien und Informatik unter anderem modellbasierte Softwareentwicklung mit Matlab, Simulink, Stateflow.

Prof. Dr. Steffen Hamm wurde im April 2018 für das Lehrgebiet Gesundheitswirtschaft an die Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen berufen. Der gebürtige Kulmbacher studierte Volks- und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth. In seiner beruflichen Laufbahn fokussierte er sich auf die Gesundheitswirtschaft und arbeitete unter anderem bei Medical Valley in Erlangen, wo er die Bereiche Digitale Gesundheit/Medizin sowie Entrepreneurship im Gesundheitswesen leitete.

Termine

- 21. Dezember 2018, 9.45 Uhr / OTH in Amberg**
Weihnachtsvorlesung
- 15. Februar 2019, 9.00 – 17.00 Uhr / OTH in Amberg**
14. Amberger Patenttag
- 13. März 2019 / OTH Amberg-Weiden**
Studieninformationstag in Amberg und Weiden
- 18. März 2019 / OTH Amberg-Weiden**
Studienstart Sommersemester 2019
- 14. – 15. März 2019 / OTH in Amberg**
9. Wissenschaftskongress Abfall- und Ressourcenwirtschaft
- 8. – 15. März 2019 / OTH in Weiden**
ScienceCamp

Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Dienstjubiläum

- Prof. Dr. Horst Rönnebeck,**
Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik
- Susanne Haas,**
Fakultät Betriebswirtschaft
- Prof. Dr. Franz Bischof,**
Fakultät Maschinenbau/Umwelttechnik
- Prof. Dr. Clemens Bulitta,**
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen
- Prof. Dr. Franz Magerl,**
Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen
- Gerald Polster,** Studienbüro